Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich
Leiter: W. Hofrat Dr. Dietmar Assmann

36. Jahrgang (1982) Heft 1/2

Volksschule
Pregarten

Inhalt

Zu Person und Werk des hl. Severin
Rudolf Zinnhobler 3

Zum gegenwärtigen Stand der Severin-Forschung
Rudolf Zinnhobler 5

Die Vita Severini im Lichte der Archäologie
Peter Stockmeier 16

Die Heiligen der Lorcher Basilika und die Archäologie
Lothar Eckhart 28

Liturgiegeschichtliche Aspekte der Vita Severini
Klaus Gamber 42

Oberösterreichs Bild in der Dichtung
Adalbert Schmidt 56

Die ideellen und politischen Grundlagen des Toleranzpatentes von 1781
Georg Heilingsetzer 69

Reise ins Salzkammergut im Jahre 1821
Josef Moser 81

Oberneukirchner Schulgeschichte
Josef Mittermayer 103

Der Zentralraum von Oberösterreich im Spannungsfeld zwischen den west- und ostösterreichischen Kulturlandschaften
Ernst Burgstaller 126

Alte Ziffer-Jahreszahlen – richtig lesen, zeitrichtig restaurieren
Albert Topitz 138

Das Sgraffito im Bild der oberösterreichischen Landschaft. Zum Werk von Friedrich Thiemann
Carl Hans Watzinger 154

Steyrer Miszellen
Georg Wacha 160

Der Liedaufzeichner Ferdinand Schaller
Rudolf Fochler 162

Ein „Drahbrett" („Glücksradl")
Cölestin Hehenwarter 164

Konsulent Prof. Dr. Hans Huebmer – 85
Harry Slapnicka 165

Professor Friedrich Knaipp †
Dietmar Assmann 166

„Das Fenster", Gestaltungselement in Architektur und Ortsbild
Katharina Dobler 167

Buchbesprechungen 168

Steyrer Miszellen

Von Georg Wacha

Der Leopoldsbrunnen auf dem Stadtplatz

Im Österreichischen Städtebuch wird im Abschnitt Steyr angegeben, daß die älteste Erwähnung der „Stirapurhc" 985 – 991 auf eine Befestigung am Flusse Steyr hinweise.[1] Das erstmalige Auftreten eines Namens muß nun nicht mit dem Zeitpunkt der Entstehung zusammengehen, doch hält man sich bei Gedenkfeiern üblicherweise an das Jahr der Nennung. In Steyr hat man aus Anlaß anderer dort gefeierter Feste und geplanter Veranstaltungen den schlagkräftigen Titel „Tausend Jahre Steyr" gewählt und wird damit das Bild der Wirklichkeit kaum besonders verfälscht haben.

Auch in anderen Städten hat man sich nicht so präzise an eine Jahreszahl gehalten. Als Krems eine große Ausstellung „1000 Jahre Kunst in Krems" veranstaltete und dabei erstmals die Schätze des eigenen Museums der Öffentlichkeit in neu restaurierten und wesentlich erweiterten Räumen vorstellte, da war vom Jahr der Exposition (1971) zum Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung von Krems im Jahre 995 noch ein beachtlicher Abstand.

Aber die vielfältigen Aktivitäten, die man in Steyr setzte, die Feste, die man dort feierte, der Publikumsmagnet der „Hallstatt-Ausstellung" 1980, all dies hat die alte Eisenstadt wieder in den Brennpunkt des Interesses gerückt. Die lose Folge von Steyrer Miszellen[2] soll einige Details aus der so vielfältigen Geschichte und Kulturgeschichte, aus dem Kunstleben, dem Kunstgewerbe usw. behandeln.

An den Anfang sei die Wiedergabe eines Aktenstückes gestellt, das dem Verfasser von dem besten Kenner der Archivalien Oberösterreichs, Prof. Georg *Grüll* (1900 – 1975), vor vielen Jahren überlassen worden war. Es bezieht sich auf die Kosten der Übernahme des monumentalen Leopoldibrunnens auf dem Stadtplatz aus dem Schloß Windhaag und soll die Schwierigkeiten darlegen, dieses interessante Werk vom Unteren Mühlviertel nach Steyr zu bekommen. Leider gibt die Aufzeichnung keinen Hinweis auf den – erst nach dem Transport in Tätigkeit tretenden Bildhauer, der die Leopoldsfigur angefertigt hat.

Selbstverständlich beschrieb die heimatkundliche Literatur den Brunnen schon oft[3], auch die Gesamtkosten der Aufstellung wurden bereits genannt (2012 fl 2 ß 4 d).[4] Gelegentlich werden auch Meldungen über Restaurierungen des Brunnens in der Literatur gebracht.[5]

Aus einer anderen Quelle ist zu erschließen, daß es auch bei dem Abtransport des Brunnens aus Schloß Windhaag nicht ohne Komplikationen abgegangen ist. Die Stadt Steyr brachte gegen die Steinmetzen Rebhändl und Pichler beim Marktgericht Münzbach am 8. Juli 1682 eine Klage wegen Nichteinhaltung der Arbeiten ein.[6]

„*Summari Particulare*" über die Unkosten „*auf den zu Windthag erkauften, alher gebrachten und alhier in der stadt aufgesetzten steinernen prunnen*"

Kaufschilling	300 fl		
Schiffmaut	310 fl		
Fuhrlohn	57 fl	4 ß	28 d
„Reiß unkhosten"	18 fl	3 ß	18 d
Botenlohn	4 fl	1 ß	18 d
Brunnenaufsetzerlohn	743 fl	2 ß	26 d
Maurermeister	219 fl	5 ß	2 d
Kalk	67 fl		
Zimmermeister	77 fl	4 ß	22 d
Hufschmied	241 fl	1 ß	8 d
Steinmetzarbeit	140 fl	3 ß	22 d
Rohrschmiedarbeit	66 fl	4 ß	12 d
Staffeln	2 fl	3 ß	18 d
Leinöl	165 fl	7 ß	
Blei	135 fl	6 ß	24 d
Glasscherben	34 fl		24 d
Füllstaub	5 fl	6 ß	12 d
Gold, Bleiweiß, Kienruß	60 fl	3 ß	14 d
Pinsel und Pech	1 fl	1 ß	10 d
Mörtel	8 fl	2 ß	
Zinngießer	2 fl		
„Graimbel"	12 fl		
Fuhren	130 fl	6 ß	
Tagwerker	14 fl	1 ß	2 d
Summa	2819 fl	6 ß	20 d

Steyr, 10. Juli 1683
Tobias Hager, Steueramtsverwalter
Wolf Josef Weingner (?), Gegenhandler

[1] Manfred *Brandl* – Josef *Ofner:* In: Herbert *Knittler:* Die Städte Oberösterreichs. Österreichisches Städtebuch 1. Wien 1968. S. 277.

[2] Siehe auch: OÖ. Heimatblätter. Jg. 35 (1981). H. 3/4. S. 245 ff.

[3] Z. B.: Steyrer Zeitung vom 24. September 1929.

[4] Anton *Rolleder:* Heimatkunde von Steyr. Nachdruck. Steyr: Ennsthaler 1975. S. 175.

[5] Besonders wurde die Bemalung der Fahne des hl. Leopold (sonst ist dort das Fünf-Adler-Wappen Niederösterreichs dargestellt) beanstandet.

[6] Münzbacher Marktgerichtsprotokoll, 1655 – 1722. Marktarchiv Münzbach. (Auch diese Mitteilung verdanke ich Prof. Georg *Grüll.*)

„Uncosten, welche wegen des zu Windthag erkauften und allhier zu Steyr aufgesetzten steinernen prunnen an kaufschilling, schöffmauth, aufsetzung des prunnens und ansonsten albereits auferloffen":

Brunnen gekauft und bezahlt mit	300 fl
Schiffsmaut bei dem Transport nach Steyr	310 fl
Steinmetzmeistern in Münzbach, „die wegen abbruch und wiederaufstellung gedachten prunnens mit accordiert und sambt leuthgeld zalt worden"	425 fl 4 ß
Für Polierlohn nach Münzbach	6 ß 20 d
Vom 30. April bis 31. Oktober 1682 Hans Polndorffer, Maurermeister, für verschiedene bei dem Brunnen verrichtete Arbeit	195 fl 4 d
Hanns Krüchpaumber, Zimmermeister	51 fl 2 ß
Am 30. April, 23. Mai und 11. August Hanns Polndorffer für Kalk	58 fl
Für Füllstaub u. a.	4 fl 5 ß 22 d
7 Pfund Leinöl	63 fl
10 Pfund Glasscherben	15 fl
7 Pfund Blei	63 fl
Hanns Adam Truher, Hufschmied, für Arbeit und Eisen	161 fl 1 ß 18 d
Den beiden Steyrer Fliegenschützen für Fuhren	130 fl
Zwei Bauern zu Windhaag wegen verrichteter Fuhren	22 fl
Für gekauften Granit zur „einmachung" des Brunnens	17 fl 6 ß
„schließlich werden zu fölliger aufrichtung des prunnens und neuen statuen annoch auferlauffen"	200 fl
„Summa prunnensunkosten"	2012 fl 2 ß 4 d

Steyr, 10. April 1683
Tobias Hager, Steueramtsverwalter
Wolf Josef Weingner (?), Gegenhandler

Fassen wir zusammen: Joachim *Enzmillner* hatte 1636 die Herrschaft Windhaag erwerben können, nach der er sich ab 1651/52 als Freiherr und ab 1669 als Graf nannte. Er begann unmittelbar nach dem Kauf (dieser war in der Zeit der Gegenreformation bei völliger Entwertung des Grundbesitzes leicht möglich) mit dem Bau eines neuen Schlosses im Renaissancestil. Dort waren auch Bibliothek, Kunst- und Münzsammlung des Grafen untergebracht. 1664 gründete Graf *Windhaag* für seine einzige, ins Kloster eingetretene Tochter ein Dominikanerinnenkloster im alten Schloß. Eva Magdalena wurde 1668 erste Priorin. Nach dem Tode des Vaters 1678 ließ die Tochter das neue Schloß – es war kaum fünfzig Jahre alt! – abtragen und begann 1681 mit dem Neubau eines Klosters und einer Kirche.[7]

Vor diesem Hintergrund ist der Ankauf des Windhaager Renaissancebrunnens durch die Stadt Steyr im Jahre 1682 zu sehen. Als die Kunstschätze in Windhaag in alle Winde zerstreut wurden[8], erwarb eben die Eisenstadt Steyr einen prächtigen Brunnen und wollte ihn – dem Geist der Zeit folgend – mit einer Leopoldsstatue bekrönen.

Der damals regierende Kaiser hieß Leopold I., er hatte 1663 den babenbergischen Markgrafen zum „Schutzpatron des gesamten Landes Österreich" gemacht, die kaiserliche Familie beging das Leopoldsfest von da an immer im Stift Klosterneuburg, St. Leopold wurde verstärkt zu einem Symbol für Österreichs Geschichte.

Auch auf dem Graben in Wien wurden, neben der Dreifaltigkeitssäule, Brunnen und Standbilder der Heiligen Leopold und Josef errichtet.[9] Das Wahrzeichen vor dem Rathaus der Stadt Steyr, der Steyrer Leopoldsbrunnen, ist hier einzuordnen.

[7] Handbuch der historischen Stätten – Österreich. 1. Band: Donauländer und Burgenland. Hrsg. Karl *Lechner*. Stuttgart 1970. S. 142.

[8] Georg *Grüll:* Geschichte des Schlosses und der Herrschaft Windhaag bei Perg (Oberösterreich). In: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines. 87. Band. 1937. S. 185 ff. Brunnen werden darin S. 236 f. und (Abbruch) S. 255 genannt.

[9] Georg *Wacha:* Leopold III., der Heilige – ein Symbol in Österreichs Geschichte. Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich. Heft 14. 1. Aufl. 1975. S. 19.